

Bei- -fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 20. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 14. Januar. Des Königs Majestät haben den Ober-Appellations-Gerichts-Rath Elsner zu Posen, zum Direktor des Landgerichts in Krotoschin zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren Gesandten zu Konstantinopel, Major und Kammerherren von Royer, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Buchhalter bei der Regierungshauptkasse zu Bromberg, Hofrath Krieger, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Durchlaucht der General-Major Fürst zu Anhalt-Obtheim-Pless, ist von Pless hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Donakour off ist als Courier über Rassel nach Brüssel von hier abgegangen.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 11. Januar. Für den Eintritt eines gewissen Falles, heißt es, dürfte der jetzige Präsident von Griechenland, welcher bekannt-

lich vor seiner Abreise nach Griechenland mehrere Jahre zu Genf verweilte, seinen Wohnsitz wieder in dieser Stadt aufschlagen. Die Äußerungen eines seiner vertrautesten Freunde deuten wenigstens darauf hin, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann entschlossen sei, den Rest seiner Tage an jenem Ruhefize zu verbringen, sobald er veranlaßt werde, sich aus dem Geschäftsleben zurückzuziehen. Da bekanntlich der Graf sein ganzes, ohnehin nicht sehr beträchtliches, Vermögen dem griech. Staate übergeben hat, es aber ummöglich ist, daß dieser ihn schon jetzt dafür zu entschädigen vermöchte, so würde ihm, wie es heißt, eine seinen Verhältnissen angemessene Pension von den drei für die Sache Griechenlands verbündeten Mächten ausgesetzt werden.

Am 6. Jan. langte der Gen. Santander auf seiner Reise von Hamburg nach Brüssel in Mainz an. Die Mainzer Zeitung meldet ihn als „Herrn von Santander.“

Von der Niederelbe den 13. Januar. Graf Edwental, letzter männlicher Abkömmling des berühmten Marschalls, welcher die Schlacht bei Bergen-op-Zoom gewann, und Sohn einer legitimirten Tochter des Prinzen von Bourbon-Charolais, ist am 22. v. M. zu Kopenhagen mit Tode abgegangen. Se. Maj. der König von Dänemark haben bewilligt, daß Namen, Wappen und Grafentitel des Verstor-

benen auf den R. Niederl. Gesandten bei den Ber. St. von Nord-Amerika, Hrn. van Hupphens, dessen Mutter eine geborne Gräfin Löwendal ist, übertragen werden.

In Kopenhagen sind im vorigen Jahre 3475 Kinder geboren und 3890 Individuen gestorben. Es haben sich daselbst mehrere Vereine gebildet, theils um die dortigen Armen mit warmer Speise, theils um sie mit Feuerung zu versehen, die guten Fortgang haben.

Die Weihnachts- und Neujahrs-Ferien haben nur eine kurze Unterbrechung in den Arbeiten des schwed. Reichstages veranlaßt, und in den letzten Sitzungen haben die Stände mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt. Die verlangte Summe von etwa 800 000 Thlen. ist für die Vollendung des Götha-Kanals bewilligt worden, wodurch diese große Unternehmung nun gänzlich gesichert ist. Das Ausgaben-Budget ist nunmehr in allen vier Ständen votirt worden. Das Zollgesetz ist nach dem Entwurfe des Ausschusses mit geringen Modifikationen durchgegangen, und die Hauptbestimmungen des Gesetzes für die außerordentlichen Steuern (Almänna Revillningen) sind angenommen worden. — Zu den noch übrigen Geschäften gehören: die Gesetze hinsichtlich der Realisation oder Feststellung des Geldwerthes und der Bankverwaltung, einige vorgeschlagene Veränderungen im Grundgesetze, deren Erwägung diesmal beschlossen werden muß, damit ein definitiver Beschluß auf dem nächsten Reichstage gefaßt werden könne; ferner der Vorschlag, wegen Unterstützung der Grundeigenthümer, der ohne Zweifel zu sehr lebhaften Debatten Anlaß geben wird. Da überdies die Reichsstände sich auch noch mit der Abfassung mehrerer Gesetze, namentlich der Vertheilung der außerordentlichen Steuern, zu beschäfftigen haben, so wird der Reichstag vermuthlich erst im Laufe des Februars geschlossen werden können.

Deutsches Reich.

Wien den 9. Januar. Am 6. Januar ist Se. Hoheit der regierende Herzog Wilhelm von Nassau hier eingetroffen, um seine geliebte Schwester, die Gemahlin des Erzherzogs Karl, von deren Krankheit er kaum Nachricht erhalten hatte, als er auch schon die Reise hieher in größter Eile antrat, noch einmal zu sehen. Leider traf er die hohe Verbliebene, deren Ende so schnell und unerwartet erfolgte, nicht mehr lebend an.

Es sind bereits mehr als drei Wochen verflossen, daß einige Türken, welche mit dem Wesier von

Trabnik in Rumelien waren, zu Nobi-Basar eingetroffen sind: sowohl diese, als auch ganz Bosnien, befindet sich im besten Gesundheitszustande. In Bosnien zieht jetzt ein Albanesischer Häuptling, Hassan-Aga, mit einem starken Anhang umher, überfällt die Türk. Dörfer, raubt und plündert und senkt ohne Barmherzigkeit; so hat kürzlich aus den Türk. Dörfern Dubovick, Velipotuk, Buchiak, Brainska und Radich, in der Gegend von Bihach, und in dem Kruper Capitanat aus dem Dorfe Lusinya, alles Vieh weggetrieben, die Bewohner aller beweglichen Habe beraubt, und die Türken, welche sich zur Wehre setzten, erschlagen. Der Aufstand hat einige Unehelmlichkeit mit dem des Walsachen Vladimiresko im J. 1821.

Frankreich.

Paris den 9. Januar. Ein Auschuß der Academie française hatte vorgestern die Ehre, Sr. Maj. dem Könige die Hh. Arnault und Etienne vorzusprechen und die bei ihrer Aufnahme gehaltenen Reden zu überreichen.

Se. Maj. geruhten vorgestern die Ausstellung der Erzeugnisse der Königl. Manufakturen im Louvre in Augenschein zu nehmen. Der König hat sich bei diesem Besuche, der anderthalb Stunden währte, mit den Direktoren und Künstlern der einzelnen Etablissements mit gewohnter Herablassung unterhalten und jedem derselben Seine besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben. — Die diesjährige Ausstellung, sagt eine unserer zuverlässigsten Blätter, zeugt im Allgemeinen von großen Fortschritten und entspricht vollkommen dem erhabenen und edlen Zwecke, den ein, nur für Frankreichs Wohl lebender Monarch den Künsten und der Industrie angedeihen läßt.

Heute Vormittag um 11 Uhr verfügte der König sich in Begleitung des Dauphins, des Herzogs von Polignac und des Fürsten von Solre nach der St. Genoveven-Kirche, an deren Pforte Se. Maj. von dem Erzbischof an der Spitze der Geistlichkeit empfangen und unter einem Baldachin in Prozession nach dem Chore geführt wurden, wo Höchstniederselben einer von einem Missionair gehaltenen stillen Messe beiwohnten. Nach Beendigung derselben wurde das exaudiat angestimmt und das Abendmahl ausgegetheilt, worauf Se. Maj. mit demselben Ceremoniell von der Geistlichkeit bis zur Kirchenthür geleitet wurden und um 12 Uhr wieder in den Tuilleries eintrafen. Auf die Rede, womit der Erzbischof den König bewillkommnete und worin

er unter Anderem dem Monarchen für die Unterstützung danke, welche es gestattete, den Gottesdienst in der gedachten Kirche auch noch im Laufe dieses Jahres zu halten *), erwiderten Sr. Maj.: „Was Ich für die St. Genoveven-Kirche gethan, hoffe Ich auch für die Folge noch thun zu können. Es macht Mir immer Freude, wenn Ich den Bewohnern Meiner guten Stadt Paris Beweise Meines Wohlwollens geben kann, und mit inbrünstiger Andacht komme Ich alljährig nach der Kirche Ihrer Patronin, um durch die Fürbitte der heiligen Genoveva die Gnade und den Segen für Sie zu erlangen, die Gott allein Ihnen bewilligen kann.“

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus Lissabon vom 19. December: „Unsere offizielle Zeitung zeigt an, der drei Monate lang rückständige Sold für die Beamten in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung werde jetzt nachbezahlt. Hierin, so wie in den Maßregeln, welche das Gouvernement zur Aufrechterhaltung der Ordnung tätig ergreift, gewahrt man, daß dasselbe Alles aufwendet, um die Wunden zu heilen, welche die Revolutionairs dem Lande geschlagen haben. — In der Ausbesserung mehrerer Schiffe vom Geschwader von Terceira wird im Arsenal thätig fortgearbeitet; die kleinen Missethäter, zu denen der Direktor der Arbeiten des Arsenal's durch seinen rauen und strengen Charakter Veranlassung gegeben, sind gänzlich beigelegt. — Die Depeschen, welche unser Gouvernement von seinen diplomatischen Agenten erhält, sind äußerst befriedigend. Die größte Ruhe herrscht zu Lissabon wie in allen Provinzen des Königreichs.“

Durch Königl. Ordonnanz werden die beiden Kammern auf den 2. März zusammenberufen.

Der Marquis de Moustier, ehemals Französischer Botschafter am Madrider Hofe und bei den Schweizerkantonen, ist in einem Alter von 52 Jahren gestorben.

Die Quotidienne enthält: „Aus London wird uns gemeldet, die Depeschen, worin dem Grafen Capodistrias angezeigt wird, der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg sei von den großen Mächten Europas zum Könige von Griechenland erhoben worden, seien aus dieser Hauptstadt abgefertigt worden.“

Dieser Journale, heißt es in der Gazette, welche gegen die Wahl des Prinzen von Coburg

zum Könige Griechenlands so großen Lärm erheben, haben vergessen oder wissen ein Faktum nicht, welches beweist, daß die Griechen über ihren zukünftigen Regenten nicht so denken wie sie. Schon im Jahr 1824 sind dem Prinzen, im Namen der Griechischen Deputirten desfallige Anträge gemacht worden. Den Beleg hiezu finden wir im British-Monitor; das Journal des Debats zog die Angabe damals in Zweifel; dagegen berief sich der Britische Journalist auf die Griechischen Deputirten, die sich wohl hüteten, seine Versicherung Lügen zu strafen. Es liegt mithin am Tage, daß die großen Mächte nicht, wie die liberalen Blätter versichern, die Initiative ergriffen, sondern nur einen Wunsch verwirklicht haben, den die Griechen bereits im J. 1824 an Tag gelegt.

Die Polemik läßt, seit Publicirung der Kammer-Verfassungs-Ordonnanz, an Heftigkeit nach; die Oppositionsblätter vergessen das Vergangene und appelliren an die Gerechtigkeit und den Muth der Kammer. Das Journal des Debats sieht in dieser Ordonnanz „dem ersten Akte des Ministeriums, der vom Publikum mit Interesse, oder doch ohne Unruhe entgegengenommen ward“, die Rettung der Charte und der Ruhe in Frankreich. Der Courier français hat's noch immer mit dem Budget zu thun, und meint, dasselbe bewilligen, heiße dem Ministerium nicht nur fürs laufende, sondern auch fürs kommende Jahr die Lebensfrist verlängern und mithin alles Unheil auf Frankreich bringen. Der Constitutionnel aber sieht die legale Majorität, die er von der Gazette beschimpft erklärt, über die Majorität der Gewalt den Sieg davon tragen, und spottet nebenbei über die rosigten Hoffnungen, denen sich das Ministerium hinsichtlich der Ansichten der Kammer hinzugeben scheine. Auch das Journal du Commerce, das den Ministern in Bezug auf das Vergangene nichts mehr anzuhaben weiß, erwartet jetzt ihre Schmach von der Zukunft. — „Es ist nicht möglich, sagt die Gazette de France, seine eigene Schande offener an Tag zu legen. Alle liberalen Blätter erklären heut den Franzosen ins Gesicht, daß sie dieselben fünf Monate lang hintergangen, und daß sie das Gouvernement des Königs niederrüchigerweise verläumdete haben. Und die Leute, die diese Journale schreiben, dürfen noch wähnen, sie seien die Organe der öffentlichen Meinung!“

Da, auf den Antrag des Finanzministers, auch bei der Centralpostverwaltung von Paris bedeutende

*) Der König hatte im vorigen Jahre zur Abhaltung des Gottesdienstes in der St. Genoveven-Kirche 20,000 Fr. bewilligt; eine gleiche Summe haben Sr. Maj. auch für 1830 zugesagt.

Ersparungen eintreten sollen, so ist durch R. Ordonnanz verordnet worden, daß der Totalbetrag der für diese Verwaltung in Zukunft zu verwendenden Gelder allmählig auf die Summe von 1,508,000 Fr. reducirt werden solle.

Der National behauptet, das Gerücht, der Prinz von Sachsen-Coburg werde sich mit der ältesten Tochter des Herzogs von Orleans vermählen, sei ungegründet, indem schon seit langer Zeit der Plan bestehe, diese Prinzessin mit dem Herzoge von Kasabrien, dem Thronfolger beider Sicilien, zu verbinden, eine Absicht, die bei der neuen Zusammenkunft zwischen dem Könige von Neapel und dem Herzoge von Orleans ernstlich besprochen, und im nächsten Frühjahr, wo Ersterer incognito Paris besuche, verwirklicht werden solle.

Die Gazette enthält: „Wie es bei Annäherung der Kammeression immer zu geschehen pflegt, so sind auch diesmal alle Politiker in Bewegung; jeder hat seine Besorgnisse, seine Hoffnungen und Combinationen; alle Morgen findet zwischen den Parteien ein drolliger Austausch von politischen Plänen und Listen neuer Minister Statt. Das Ministerium aber kümmert sich um all diesen Lärm und diese Bewegungen nicht, und geht seinen ruhigen und gemäßigten Gang weiter.“

Herr v. Chabrol, sagt die Quotidienne, ist der einzige Minister, den die Liberalen bis jetzt verschont haben: denn Thaler sind keine politischen Meinungen. Führt dieser Minister aber in seinen unermüdeten Anstrengungen zur Verminderung der Lasten des Volkes fort, so werden ihn die „Vertheidiger des Volks“ binnen Kurzem als ihren Todfeind behandeln.

Der Constitutionnel wirft der Gazette vor, sie gebe bloß darum Auszüge aus liberalen Blättern, um Leser zu finden. Die Gazette läßt diese Bemerkung auf sich beruhen, sagt aber, sie gebe ihre Citate unverfälscht und unentstellt, während man ihre Worte und Sätze verdrehe, und daß so Verfälschte auf eine perfide Weise zu ihrem Nachtheil zu mißbrauchen suche, obwohl sie ihre Gegner wiederholt aufgefordert, der Wahrheit auch in diesem Punkte das Recht zu geben; es sei aber mit den liberalen Blättern jetzt so weit gekommen, daß man ihnen sehr leicht beweisen könne, jeder ihrer Artikel sei entweder ein Trugschluß, oder eine Verläumdung, oder eine Lüge.

Die Quotidienne sagt: „In Arragonien ist die Kälte ungewöhnlich heftig; Brustkrankheiten neh-

men überhand und „eine große Menge“ Menschen sind eines plötzlichen Todes gestorben.“

Dem Constitutionnel zufolge sind bereits hundert Mitglieder der Deputirtenkammer zu Paris angekommen.

Hr. B. Constant theilt im Courier français ein „letztes Wort“ hinsichtlich der mehrbesprochenen Budget-Angelegenheit mit, und vertheidigt sich dabei gegen den ihm von der Gazette gemachten Vorwurf, als spreche er jetzt über diesen Punkt Grundsätze aus, die mit den von ihm im Jahre 1814 aufgestellten in einem schneidenden Widerspruch ständen. „Ich habe, sagt er, damals behauptet, man irre sich, wenn man die Befugniß, die Steuern zu verweigern, für eine politische Garantie ansehe; diese Befugniß sei keineswegs ein Schutzmittel gegen Mißbräuche und Excesse; nachdem ich gezeigt, weshalb eine Kammer selten zu dem Hülfsmittel der Budgetverweigerung greife, schloß ich mit den Worten: Diese Rücksichten sind wichtig, weil man sich über die Wirksamkeit der Garantien, die für die Freiheit vorbehalten bleiben, nicht täuschen soll. — Es liegt am Tage, daß ich bei Aufstellung dieser Grundsätze nicht zum Zweck hatte, eine Kammer, die durch den Gang vor der wohlbekannten Intentionen eines Ministeriums zur Verweigerung des Budgets gezwungen würde, von diesem Schritte abzuhalten, sondern im Gegentheil die Befugniß auszusprechen, eine Kammer möge von dieser Befugniß keinen Gebrauch machen, und zu zeigen, eine Nation müsse noch ganz andere Garantien haben. Der ganze Inhalt meiner Worte beweist diese Absicht. Ich wollte für diejenige Kammer, welche die Freiheit in Schutz nimmt, kein Recht weniger; ich begehrte nur für diese Freiheit neue Garantien. So unredlich gemeint, wie jene Citate, so unredlich sind also auch die Schlüsse, die man daraus folgert.“

In wenigen Tagen wird eine Broschüre herauskommen, als deren Verfasser man den ehemaligen Obersten Baron St. Clair nennt. Darf man den über dieses Werkchen, welches den Pairs von Frankreich gewidmet ist, umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, so wird in demselben behauptet, Rouvel (der Mörder des Herzogs von Berry) habe Mitschuldige gehabt, und diese werden bezeichnet.

Die Gazette de France enthält Folgendes: Mehmet Ali, Pascha von Egypten, hat ein aus Deputirten, die von den einzelnen Städten und Provinzen gewählt worden, gebildetes Repräsentativ-Conseil um sich versammelt, und demselben

bereits unterschiedliche Gesetzgebungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten vorgelegt. Zu gleicher Zeit hat er die Herausgabe einer Zeitung anbefohlen, die in Türkischer und Arabischer Sprache erscheinen und die Berathungen und Entschlüssen der neuen Versammlung mittheilen soll. Diese merkwürdigen Neuerungen sind ganz auf einmal vorgenommen worden, ohne daß man von Außen im Geringsten darum gewußt hätte. Die ersten Nummern des neuen Journals sind bereits bei einem unserer Gelehrten eingetroffen, der durch seine Privatverbindungen mit dem jetzigen Gouvernemen von Egypten bekannt ist. Wie wir erfahren, soll eine detailirte Auseinandersetzung der Begebenheiten, von denen wir hier nur andeutend reden, in Kurzem bekannt gemacht werden."

Die liberalen Blätter begleiten die Nachricht von einer, wie man behaupten will, in Egypten einzuführenden Repräsentativ-Verfassung mit der höhniſchen Bemerkung, es sei doch eigen, die legale Verfassung im Lande des Despotismus zu einer Zeit aufleben zu sehen, wo sie im Lande der Civilisation unterdrückt werde.

Die liberalen Blätter, bemerkt die Gazette, sagen jetzt gerade heraus, ihre Beschuldigungen gegen das Ministerium seien nur Vorwände gewesen, hinter denen sie eine weit höhere Combination verbergen, nämlich die, die königliche Gewalt zu usurpiren, und auf diese Weise die Revolution herbeizuführen. Um diesen Ausspruch zu belegen, citirt sie eine Stelle aus dem Globe, der, wie sie sagt, allen Illusionen ein Ende mache, denen sich die Gemäßigten über dies eigentliche Ziel der liberalen Partei etwa noch hingehen könnten, und worin es unter Anderm heißt, um das Ministerium zu stürzen, müßten alle Deputirten Frankreichs ihren Beruf einsehen, ein großer Schritt gethan werden, ein Conseil von Gesetzgebern sich zu einem politischen Senat umgestalten, und die Wahlkammer sich endlich zu derjenigen Rolle aufschwingen, die die Natur der Repräsentativ-Regierung ihr zutheilt, mit einem Wort, sie müsse die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten ergreifen.

Ein von dem Oestreichischen Botschafter Grafen von Apony am 5. d. gegebener Ball war äußerst glänzend; das ganze diplomatische Corps wohnte demselben bei.

Herr de Pradt entwirft im Courier français ein Bild der Vortheile, die für die ganze Welt aus dem Aufkämpfen der Freiheit gegen das anti-liberale

System im Jahr 1829 hervorgegangen, und hebt darunter folgende fünf Punkte, als die wesentlichsten Beweise von der immer und unaufhaltsam um sich greifenden Civilisation, hervor: 1) Die Befestigung der Unabhängigkeit von Amerika, 2) die Emancipation der Irländer, 3) die Befreiung Griechenlands, 4) die Freiwerdung der Dardanellen, und 5) die Fortschritte in den Künsten und Wissenschaften durch Entdeckungen und wissenschaftliche Reisen. — Die Gazette will indeß nicht zugeben, daß die Welt diese Vortheile denjenigen Grundsätzen und derjenigen Politik zu verdanken habe, der der Courier français und Herr de Pradt anhängen, sondern sucht zu zeigen, dieselben seien gerade durch das monarchische und aristokratische Prinzip bewirkt worden. Die Irändische Emancipation, sagt sie, ist das Werk eines Tory-Ministeriums. Die Befreiung Griechenlands, durch die Intrigue des Liberalismus so lange Zeit verzögert und gefährdet, verdankt die Welt der Intervention der alten Monarchen und den edelmüthigen Gefinnungen, welche ihre Kabinette besetzten. Frankreich ist durch seine Lage bestimmt, aus der Freiegebung der Dardanellen die größten Vortheile zu ziehen: deßwegen liegt hierin aber noch kein, den liberalen Ideen gewordnetes Zugeständniß. Die Künste und Wissenschaften, gelehrte Reisen und Forschungs-Expeditionen, kurz Alles, was die Fortschritte des menschlichen Geistes und der Industrie zu begünstigen im Stande ist, sind unter dem Einfluß der alten Monarchien gebiethen und zu Stande gekommen. Der König von Frankreich hat Forscher nach Ober- und Unter-Egypten, nach Morea, Asien und Amerika; der König von Preußen den gelehrten und rastlosen Humboldt nach dem Uralgebirge gesandt, während die Russen und Engländer ihre Forschungen in den Polar-Gegenden, in Mittel-Asien und in Neuhollland fortgesetzt haben.

Der im Journ. des Débats enthaltene gewesene Artikel, worin dasselbe sich ungeziemende Bemerkungen über die Wahl des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum Griechischen Könige herausgenommen, wird in den Times vom 2. Januar zu Gunsten des Prinzen hart mitgenommen, und schließlich erwähnt, in England wisse man von dieser Wahl nichts Bestimmtes, schließe aber aus dem bestimmten Tone, worin die ministerielle Gazette, ohne widerlegt zu werden, darüber gesprochen, auf die Zuverlässigkeit der Angabe.

Der Dekorateur des einstweiligen Deputirtenkam-

mer-Saal hat oberhalb der Tribune der Journalisten zwei allegorische Figuren, den Frieden und die Wahrheit, angebracht. Liegt hierin, fragt die Quotidienne, ein Spott oder eine Warnung?

Der Herausgeber des Journ. du Commerce, der sich geweigert, ein Schreiben des Polizei-Präsidenten als Antwort auf einen seiner Artikel aufzunehmen, ist vom Tribunal in eine Geldbuße von 50 Fr., in die Kosten, und dazu verurtheilt worden, besagtes Schreiben sofort einzurücken.

Der Prozeß gegen Hrn. Achille Roche, Herausgeber der (in Verhaft genommenen) Memoiren des ehemaligen Conventsmitgliedes Levassour, hat am 5. d. Mts. begonnen. Er ist der „Schmähung der öffentlichen Moral und der Staats-Religion, und des Angriffs gegen die königliche Erbrechte“ angeklagt.

Der Courier français theilt ein Privatschreiben aus Rio-Janeiro vom 16. October mit, demgemäß der Kaiser befohlen hat, seine Tochter Donna Maria bei ihrer nahe bevorstehenden Ankunft nicht als Brasilianische Prinzessin, sondern als Königin von Portugal zu empfangen. Sie wird während ihres Aufenthalts zu Rio-Janeiro einen eigenen Palast, von dem ihrer Durchlauchtigsten Eltern getrennt, bewohnen. Der Marquis v. Barbacena hat dem Kaiser hierzu gerathen.

Zu Marseille ist die Kälte zu einem ungewöhnlichen Grade gestiegen; doch da sie nicht plötzlich eingebrochen, sondern allmählig angewachsen ist, so glaubt man nicht, daß die Delbäume gelitten haben.

Der hiesige Königl. Gerichtshof hat in seiner gestrigen Sitzung das Erkenntniß des Tribunals erster Instanz, das Herrn Barthelemy für sein Gedicht „le fils de Phomme“ zu dreimonatlicher Haft und einer Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt, bestätigt. Nachdem der Rath Hr. Faure über das ganze Sachverhältniß berichtet hatte, fand der erste Präsident, Baron Segur, sich veranlaßt, nachstehende Worte an die Zuhörer zu richten: „Bei der letzten Audienz dieses Gerichtshofes hat sich das Auditorium, begünstigt durch die Dunkelheit, zu Beifallsbezeugungen verleiten lassen, welche die Richter schmerzlich betrübt haben; außerhalb dieses Saales ist Jedermann Herr seiner Meinung; vor dem Tribunale aber darf Niemand sie laut werden lassen; selbst der ächt Französische Ruf: „Es lebe der König!“ ist verpönt. Als wir unsere Richtersühle einnahmen, schworen wir, jedem äußeren Einbruche fremd zu bleiben, und keine andere Regel zu befolgen,

als die des Gesetzes, keinen andern Einfluß gelten zu lassen, als den unserer Gewissen. Schon ehe wir diese Verpflichtung übernahmen, lag das Gefühl jener Regeln in unseren Herzen. Wir werden uns innerhalb dieser Gränzen, und das Publikum wird sich innerhalb derer der Pflicht und Achtung halten.“

Zum Benefiz der Dem. Sontag wird, vor ihrer Abreise, auf der Italienischen Oper Meyerbeers *Erociato in Egitto* gegeben.

Am Bord der von Alexandrien zu London eingelaufenen Fregatte „*Astrolable*“ befindet sich Herr Champollion.

Dem Diario Fluminense (bis zum 27. Oktbr.) zufolge, hat die Kaiserin von Brasilien durch ihre Huld und Keuschheit alle Einwohner von Rio-Janeiro in einem so hohen Grade gewonnen, daß man sie bereits anbetet. Die Brasilianische Fregatte *Isabelle* ist auf der Stelle nach Europa abgesehelt, um die Nachricht von der glücklichen Ankunft der Kaiserin und von der stattgehabten Vermählungsfeier zu überbringen.

Es heißt, daß Se. Majestät der jungen Königin von Spanien ein Hochzeits-Geschenk von 1 Mill. Franken gemacht habe.

Nach dem Kinde mit zwei Köpfen, das man zu Lyon öffentlich zeigte und das zu Paris gestorben, ist nunmehr auch ein Kind mit drei Köpfen zur Welt gekommen, das den Eheleuten Breton, von Tours, das Leben verdankt. Das Phänomen ist äußerst merkwürdig, und wir machen alle Aerzte und Gelehrte auf dieses Kind aufmerksam, das zu höchst wichtigen Forschungen für die Wissenschaft dienen kann.

S p a n i e n.

Madrid den 28. December. Heute sind 33. Sicil. Mm. nach dem Escorial und San Ildefonso abgereist. Man sagt, daß Höchstdieselben, der großen Kälte wegen, bald ihre Rückreise nach ihren Staaten antreten werden. In der Politik ist es sehr still. Von wichtigen Veränderungen merkt man nichts, und zwischen den Span. und Neapolit. Ministern scheint außer den gewöhnlichen Höflichkeitbeweisen nichts vorgefallen zu seyn. Von der Amnestie spricht man nicht mehr. Der General Caro ist am 24. d. M. in Alcala, wohin er, nach seiner Entsetzung von dem Posten eines Commandanten von Madrid, verwiesen worden war, mit Tode abgegangen. Dem Vernehmen nach erhält der General Longa den Befehl über die Provinz Catalonien;

der General Odonnel soll von Valladolid nach Valencia versetzt, und in seinem bisherigen Posten durch den Grafen d'España abgelöst werden. — Nach einer Verordnung des Generalkapitäns von Estremadura sollen 300 Fuß weit zu beiden Seiten der dortigen Heerstraßen die Wälder gelichtet werden, damit die Posten nicht jährlings den Anfällen von Räubern ausgesetzt seien.

Die Kälte ist seit drei Tagen sehr empfindlich, und man hat an den Thoren des l. Pallastes Schildwachen erfroren gefunden.

Hr. v. Billela sagte häufig zum König: „Ew. Maj. können oft von Unmuthen sprechen, aber geben sollten Sie eine solche nie.“ Es scheint, daß dieser Rath des verstorbenen Präsidenten des hohen Rathes von Castilien genau befolgt wird.

San Sebastian den 1. Januar. Aus Madrid kommt weder die Personen-, noch die Briefpost an. Die letzte Post mußte in den Bergen von Salinas Halt machen, und der Wagenmeister war so klug, die Depeschen, in einzelnen Packeten durch Menschen bis hieher tragen zu lassen. Die Kälte ist sehr stark und rafft viele alte Leute hin. In Aragon soll der Winter so streng seyn, daß sich Niemand eines ähnlichen zu erinnern weiß. Hier ist das Thermometer auf 14° R. gesunken, dabei haben wir keine Defen, sondern bloße brazeros (Kohlenbecken) und an Steinkohlen fehlt es gänzlich.

Portugal.

Lissabon den 23. December. Unter den, in den nördl. Provinzen befindlichen Truppen nimmt das Ausreißen überhand. Mehrere reiche Gutsbesitzer haben ihr Vermögen zu Gelde gemacht, und dieses Land verlassen, unter anderen der General Luiz do Rego, der selbst aus Barcelos (südlich von Viana, unweit Espofende) wo man ihn unter Aufsicht hatte, entwischt ist und zwar, wie es heißt, in Gemeinschaft mit 50 Mann von der Garnison zu Viana, mit denen er sich eingeschifft hat. Seine Gegenwart unter Donna Marias Truppen kann die Stärke und das Zutrauen derselben nur vergrößern. Vorgestern hat man 5 der unglücklichen Arsenal-Arbeiter, die sich bei Don Wigucl beschwert haben, verhaftet und nach dem Transportschiffe Drestes gebracht, wo man sie in Fesseln legte. Gleich darauf ist das genannte Fahrzeug, an dessen Bord sich mehrere Verurtheilte befinden, nach Afrika abgegangen. Sie lassen ihre Frauen und 30 kleine Kinder im größten Elende zurück. Ein fanatischer Miguelist, dessen Haus immer

voll Priester ist, hat neulich den Infanten in einer Wittschrift ersucht, ihn zum Henker zu ernennen, und durch ihn alle Constitutionelle austünepfen zu lassen.

Großbritannien.

London den 8. Januar. Prinz Leopold von Sachsen-Koburg kam gestern in die Stadt und hatte eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington. Der Herzog hatte gestern in seinem neu eingerichteten Hotel, Apsey-House, ein großes Diner veranstaltet, an dem der Lord-Kanzler, der Graf von Aberdeen, Viscount Melville, Lord Ellenborough, Hr. Peel, Sir G. Murray und der Kanzler der Schatzkammer Theil nahmen.

Herr O'Connell hat einen zweiten Brief an seine „geliebten Landsleute“ gerichtet. Der Courier fällt, wie gewöhnlich, mit harten Ausdrücken über ihn her und meint, der moderne Daniel sei in eine Löwengrube gefallen, aus der herauszukommen kaum dessen hartnäckige Unverschämtheit hinreichen würde; vor der Hand wolle er ihn darin lassen.

Die Weihnachtsfeiertage über war die Themse unter der letzten Brücke Londons zugefroren, was man seit 1820 hier nicht wieder gesehen hatte. Dies lockte viele Zuschauer herbei. Zu den mitten im Strome eingefrorenen Schiffen mußten die Lebensmittel vermittelst Leinen, die von den Masten aus bis zu einem am Ufer noch höheren Punkt gezogen waren, herabgelassen werden.

In den Einkünften für das mit dem heutigen Tage endigende Vierteljahr scheint sich ein unbedeutendes Deficit im Vergleich mit dem korrespondirenden Quartal des vorigen Jahres zu ergeben. Vergleicht man dieselben von dem ganzen nun beendigten Jahre mit denen des vorigen, so wird sich wahrscheinlich ein Deficit herausstellen, welches in runder Summe eine Million betragen mag.

Aus Karthagena erhalten wir Nachrichten vom 31. Oktober, welche melden, die Insurrektion gegen Bolivar, an deren Spitze sich Cordova gestellt, sei gedämpft, und Cordova in einer Schlacht, die zu Santrario Statt gehabt, gefallen. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt.

Der Konsul der Vereinigten Staaten hat Befehl erhalten, Columbien auf der Stelle zu verlassen.

Zu Baltimore ist ein katholisches Konsilium gehalten worden, die erste Versammlung dieser Art, die in der neuen Welt statt gefunden. Von den 10 Bischöfen, welche die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten zählt, waren 6 dabei anwesend, so wie ein Verweser und 11 andere Theologen. Die

Väter des Kollegiums haben einen Hirtenbrief an die Katholiken erlassen, worin sie dieselben auffordern, aus allen Kräften die Bildung von Seminarien und christlichen Schulen zu befördern, und das Lesen schädlicher Bücher zu vermeiden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Aus Konstantinopel ist hier die betrübende Nachricht eingegangen, daß, nächst dem (auch in Posen bekannten) Rittmeister *P a n z e r* (dessen Tod bereits früher hier bekannt geworden war) auch der Major v. *Wildermetz* zu Adrianopel verstorben ist.

Zu Minden ist ein Verein von achtungswerthen Männern zusammengetreten, welcher sich die schöne Aufgabe gestellt hat: die bei der anhaltenden Kälte dieses Winters sehr große Noth unter den bedürftigen Einwohnern der Stadt zu lindern. Zu dem Ende hat der Verein die wohlhabenden Einwohner aufgefordert, sich zu einem wöchentlichen Beirtrage, dessen Minimum auf einen Silbergroschen festzustellen wäre, durch Unterzeichnung verbindlich zu machen. Von dem Musik-Korps des zu Minden garnisonirenden 15. Inf.-Regiments ist ein Konzert angekündigt worden, dessen Ertrag dazu dienen soll, die Stadtarmen mit nothdürftiger Feuerung zu versorgen.

Hier eingetroffenen Nachrichten aus Copenhagen zufolge, war daselbst der am dortigen Hofe akkred. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs, Sr. v. *Meuron*, nach mehrwöchentlichen Leiden an den Folgen einer Herzkrankheit, mit Tode abgegangen.

In Itzehoe (Holstein) hat sich ein Verein zur Verbesserung und Ermunterung der Pferdezucht, zur Errichtung eines Wettrennens, einer Zehrschau und zu Verkäufen von Pferden der Subscribenten durch öffentliche Versteigerung gebildet. Es werden Prämien für die besten Zuchtstutten ausgesetzt, wodurch jedem, auch dem kleinsten Pferdezüchter, der am Rennen selbst wenig Antheil zu nehmen gesonnen wäre, ein erfreulicher Vortheil erwachsen kann. Die Zeit des Rennens u. s. ist auf den 23. Juli und die folgenden Tage gesetzt: kurz vor den Hauptmärkten des Landes.

Die jetzt herrschende außergewöhnliche Kälte giebt dem *Courier français* Veranlassung, folgende inter-

essante Zusammenstellung der härtesten Winter, die man zu Paris und in Europa seit 200 Jahren erlebt, mitzutheilen. Im Jahr 1608 war der Winter äußerst strenge, am 21. Dec. 1607 trat zu Paris eine schreckliche Kälte ein, und hielt, nur mit einer Unterbrechung von ein oder zwei Tagen, zwei volle Monate an. Die Schaafse starben in den Hürden und alles Wild im Feld und Forst. — 1621, außerordentliche Kälte in Italien und Deutschland; ein Theil der Ostsee war dicht gefroren. — 1658, allgemeine Kälte in Europa. Die Ostsee war so stark zugefroren, daß der Schwedenkönig Karl X. an der Spitze einer Armee von 20,000 Mann zu Fuß über den kleinen Belt setzte; während des Ueberganges der Schwedischen Kavallerie brach indessen das Eis, und mehrere Reitereschwadronen gingen unter. — 1684 — 95 strenge Winter in Frankreich, Deutschland und Italien. — 1709, ausnehmender Frost in Europa. Das Adriatische Meer ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren; allgemeine und mörderische Noth; die nothwendigsten Lebensmittel sind selten geworden und außerordentlich theuer; zu Versailles und Paris wird verordnet, Haferbrod zu backen, das an den Tischen der Reichen und Fürsten dargereicht wird. Die Erndte des folgenden Jahres war sehr ergiebig. — 1724, 33 und 40, außerordentliche Kälte in Europa. — 1748 sank das Thermometer zu St. Petersburg auf 32 Grade. — 1788 hatte man am 30. Dec. zu Paris 18½ Grad Kälte. — 1794 und 99, ausnehmende Kälte. — Der Winter von 1812 ist durch die Unfälle der Franz. Armee in Rußland denkwürdig; vom 15. auf den 16. Dec. zeigte das Thermometer 16 — 18 Gr. Kälte, was jedoch für den Norden von Europa keine außergewöhnliche ist. — 1820, strenger Winter in Europa; zu Paris stieg die Kälte am 12. Januar auf 12 Grade. — Man ersieht aus dieser Uebersicht, daß am 30. Dec. 1788 die Kälte zu Paris am allerstärksten war.

Am 27. Decbr. wurde zu Harlem ein Knabe mit drei Köpfen geboren, der in der Taufe die Namen Peter, Paul und Johann erhielt. Sein Vater ist ein Tagelöhner, und heißt Paul Kroockung; der Direktor des anatomischen Cabinets von Harlem, Hr. Dr. *Luniz*, ein ausgezeichnete Arzt, hat die Mutter entbunden.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 20. Januar 1830.)

Vermischte Nachrichten.

Die zusammengewachsenen siamesischen Knaben Chang-Eng machen bedeutende Fortschritte in der englischen Sprache. Auch haben sie gut Whist spielen gelernt und spielen gewöhnlich gegeneinander. Neulich waren sie unpäßlich und nahmen zusammen Medicin ein, worauf sie beide genau die nämliche Wirkung verspürten. Wenn der Eine lebhaft träumt, so pflegt es auch bei dem Andern der nämliche Fall zu seyn; doch sind ihre Träume nicht gleicher Art. Wenn man den Einen vom Schlafe erweckt, so erwacht auch der Andere; wenn der Eine gekitzelt wird, so weiß dieß der Andere, ohne es gesehen zu haben, empfindet aber das Kitzeln nicht.

Der Jesuiten-Orden.

Am 16. August 1834 besteht der so arg verrufene Jesuiten-Orden dreihundert Jahre; er wurde nämlich am dem genannten Tage 1534, durch Ignaz von Loyola, einem spanischen Studenten der Gottesgelahrtheit, gestiftet; von den ersten Mitgliedern derselben: 1) Ignaz v. Loyola, Student (geboren 1491 in Guipuscoa, Provinz Biscaya), 2) Peter Lefebvre aus Savoyen, Priester, 3) Franz Xavier aus Navarra, Student, 4) Jacob Maynez von Seguenza, Student, 5) Nicolaus Bobadilla, Portugiese, Student, 6) Simon Rodriguez, Portugiese, Student, in der Kirche des Nonnenklosters auf Montmartre bei Paris, durch unwiderrüßliche Gelübde beschworen.

Festlichkeiten bei der Vermählungsfeier am Spanischen Hofe.

Die Stadt Madrid hat H. M. zu Ehren zwei Stiergefechte gegeben, in welchen 30 Stiere und 24 Pferde getödtet worden sind. Die Stierfechter zu Fuß und zu Pferde haben bei dieser Gelegenheit ausgezeichnete Beweise ihrer Geschicklichkeit abgelegt. Besonders zeichnete sich jedoch hierbei Don Raphael de Guzman aus, Sohn des Marquis de Terrecuella, welcher große Besitzungen bei Sevilla hat, und der den König um Erlaubniß gebeten hatte, nach Madrid kommen zu dürfen, um ihm auf diese Weise seine Cour zu machen, und zum Vergnügen der königlichen Familie und der Allerhöchsten Gäste beizutragen. Die Königin war bei diesen beiden Stiergefechten zugegen, und wie es

schien, hat dieseß in seiner Art wirklich einzige Schauspiel die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät angenehm erregt. Am 15. Decbr. wohnte der Hof einem Feuerwerke bei, welches auf Veranlassung der Handelskammer, und am 16. einem andern sehr prachtvollen Feuerwerke, welches auf Veranlassung der Stadt Madrid abgebrannt wurde. In letzterem war eine am Meeresufer liegende Festung vorgestellt, welche von 6 Linien Schiffen und 3 Fregatten aufgefördert wird, sich zu ergeben; nach einem hartnäckigen Kampfe und wohlunterhaltenem Feuer von beiden Seiten zieht sich die Flotte zurück; der Commandant der Festung pflanzt die Spanische Fahne auf die Festungswerke, und im Augenblick verwandelt sich Alles in einen 30 Fuß hohen und 60 Fuß langen Tempel der Eintracht, in dessen Mitte in Brillantfeuer die Portraits des Königs und der jungen Königin, höchstwelche einander die Hände reichen, sich darstellen. — Die Hauptstadt ist drei Abende hindurch erleuchtet gewesen. Unter den kostbarsten Illuminationen zeichnete sich der Palast des Herzogs von Hjar, Oberkammerherrn Sr. Majestät, des General-Commissärs der Santa Cruzada, des Herzogs von Infantado, der Gräfin von Benavente, des Grafen von Dnate, das Hotel der Handelskammer, das Zollamt, das Hotel der General-Inspection der Provinzial-Miliz, das Artillerie-Museum u. a. m. aus. Außerdem, auf dem Platze La Puerta del Sol errichteten Tempel, welcher die Standbilder von Hernan Cortez, Pizarro und von Sebastian de Elcano enthielt, und auf welchem eine Welskugel, 24 Fuß im Durchmesser haltend, ruhte, die auf Wachstaffet gemalt war und während der Nacht durch mehrere darin angebrachte Kronleuchter erhellt wurde, erschallte von Sonnenuntergang an bis spät in die Nacht Musik von Blasensinstrumenten. Andere Musik-Ehren waren an mehreren Orten angebracht. — Der auf dem höchsten Punkte der Straße Alcalá errichtete Triumphbogen war eine Nachahmung desjenigen, welchen Rom zu Ehren des Kaisers Constantin erbauden ließ, und der 86 Fuß lang und 95 Fuß hoch ist. Das Basrelief auf der einen Seite stellt Karl III. vor, wie er die Ländereien in der Sierra Morena unter die Colonisten theilt, und von weitem erblickt man einige Landente, welche ihrer Beschäftigung bereits obliegen. Ein zweites

Basrelief stellt Cleano vor, wie er nach seiner Reise um die Welt Karl V. in Valladolid die in seinem Schiffe „Victoria“ mitgebrachten Erzeugnisse überreicht. Mehrere Medaillons enthalten die wohlgetroffenen Portraits von Cervantes, Lopez de Vega, desgleichen des Königs Alphons des Weisen, des Marquis von Santillane, Garcilaso de la Vega, ferner von Mendoza, Jorge Juan und Antonio Ulloa. Auf dem Triumphbogen sieht man die Statuen der Ceres, Minerva, des Plutus und Hymens. Zu dem Basrelief auf der innern Seite des Triumphbogens erblickt man Philipp V., Columbus, wie er von seiner Entdeckungsreise zurückkehrt und den Königen in Barcelona seinen Bericht erstattet, ferner die Büsten von Juan de Herrera, Veurra, Velasquez und Murillo, und die von Arias Montano, Nebrija, Luis Vives und Juan Ginés de Sepulveda. An Statuen zählte man noch vier andere: Amor, Mercur, Apollo und die des Friedens. Der Wunsch, sich der Königin zu nähern, hatte Leute aus allen Klassen (in Madrid ist es nämlich Jedermann erlaubt, bei Hofe zu erscheinen) veranlaßt, sich in ein Hofkostüm zu versehen, und so sah man unter Anderm einen alten Mann, welcher den Degen auf der Seite, den Bügel des Degengefäßes nach oben gekehrt trug.

Stadt- Theater.

Donnerstag den 20. Januar zum Erstenmale: Ein Tag aus dem Leben Friedrich des Großen. Historisches Schauspiel in 1 Akt von Bonafont. Darauf: Die Gunst der Kleinen. Lustspiel in 1 Akt von Rousseau. Zum Beschluß: Der alte Feldherr. Vaudeville in 1 Akt von Holbein. — Freitag den 21.: Rinaldo Rinaldini, der große Räuberhauptmann. (Zweiter Theil.) Schauspiel in 4 Akten von Hensler.

Aufforderung.

Der Inhaber der Stadt-Obligation No. 341. wird mit Hinweisung auf die Aufforderung vom 2ten d. Mts. nochmals zur Empfangnahme des Geldes aufgefordert.

Posen den 16. Januar 1830.
Die Stadt-Schulden-Eilungs-Kommission.

Subhastations-Patent.

Daß im Dorfe Ober-Wilde bei der Stadt Posen belegene, den Pawlowski'schen Erben zugehörige Erbpachts-Vorwerk, welches mit Einschluß des

Branntwein- und Bier-Verlags-Rechts auf die hiesigen Kammerei-Orter, ohne Abzug des an die Kammerei zu Posen zu entrichtenden jährlichen Canons von 1300 Rthlr., nach der gerichtlichen Taxe auf 19,778 Rthlr. 2 Sgr. 10 pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Versteigerungstermine sind auf

den 13ten Oktober cur.,
den 15ten December cur.,
und der peremptorische Termin auf

den 15ten Februar 1830,
Vormittags um 10 Uhr, vor dem Landgericht-Rath Culemann in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 29. Juni 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf dem sub No. 931. hieselbst auf dem Viehmarkt belegenen Müllermeister Christian Preuß'schen Wohnhause und den dazu gehörigen 6 Ruthen Freiecker, haften Rubr. III. No. 1. für den ehemaligen hiesigen Stadt-Polizei-Direktor Bauditz 200 Rthlr. zu 5 pCt. Verzinsung.

Dieselben sind zurückgezahlt worden, und es haben die 2c. Bauditz'schen Erben hierüber quittirt und in die Löschung dieser Post im Hypotheken-Buche eingewilligt. Es ist aber das über das gedachte Capital ausgefertigte Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 15. Mai 1797 und resp. 15. Oktober 1804 verloren gegangen, und es werden daher auf den Antrag der Müllermeister Preuß'schen Eheleute alle diejenigen, welche an die erwähnte Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 31sten März 1830

Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputirten Herrn Referendarius Forner in unserm Instruktions-Zimmer anberaumen

ten Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre etwaigen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben damit gänzlich ausgeschlossen und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt, und in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Fundo auf Ansuchen der Extrahenten wirklich gelbcht werden wird.

Fraustadt den 31. August 1829.
Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist durch die Verfügung vom heutigen Tage über die dem Grafen Moritz v. Unruh gehörende Herrschaft Karage Bomster Kreises und deren dereinstige Kaufgelder der Liquidations-Prozess eröffnet und ein allgemeiner Liquidations-Termin auf

den 26ten Februar a. f. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Assessor Hrn. Jonas in unserm Sessionssaale anberaumt worden.

Es werden daher alle unbekannten Gläubiger, welche an diese Herrschaft oder deren Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich im gedachten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und mit Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen im Falle der Unbekanntheit die hiesigen Justiz-Kommissarien Hünke, Rüstel und Wolny in Vorschlag gebracht werden, zu stellen, ihre Ansprüche zu liquidiren und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, und ihnen deshalb sowohl gegen den künftigen Käufer des gedachten Grundstücks als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 27. Juli 1829.
Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es haben die Verlobten, Kaufmann Ignaz Bernhard zu Posen und Lisette Kuczyńska zu Kurnik, mittelst Contrakts vom 24ten August 1829, gerichtlich verlaublich den 4ten Januar c., für ihre künftige Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Dies wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Winn den 12. Januar 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die nächste Generalversammlung der Herren Interessenten hiesiger Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Vereine, welche am 2ten März d. J. im Gasthose zum goldenen Hirsch hieselbst Statt finden wird, statutenmäßig das Nähere über die Abänderung oder Beibehaltung der bisherigen Statuten der Gesellschaft, gültig für sämtliche resp. Mitglieder, zu beschließen hat; so machen wir hierdurch noch besonders auf die Wichtigkeit dieser Conferenz mit dem Wunsche ergebenst aufmerksam, daß solche von den theilnehmenden 20. Societäts-Mitgliedern recht zahlreich besucht werden möge.

Schwedt an der Oder den 9. Januar 1830.
Direktorium der Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.
von Rieben, von Bedell-Parlow, Sängerg. Stubenrauch.

Wachs = Figuren = Cabinet.

(Herabgesetzter Eintrittspreis.)

Das große Wachs-Figuren-Cabinet ist nur noch eine kurze Zeit hier zu sehen. Der Eintrittspreis ist auf 2½ Silbergroschen heruntergesetzt. Standspersonen zahlen nach Belieben, Kinder und Diensthofen aber die Hälfte des Preises.

Das Cabinet ist in No. 76. am alten Markte, der Hauptwache gegenüber, täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr zu sehen.
F. Bianchi, aus Mailand.

Aus einem Zimmer in der 3ten Etage der Statthalter-Wohnung, ist am 16ten Januar c. in den Frühstunden entwendet worden: ein 12 Zoll langes, 6 Z. breites und 5 Z. hohes, hölzernes, mit eisernen Hobelspannen von Außen beschichtetes und polirtes; inwendig aber mit grünem Tuch ausgeklagenes Kästchen, in welchem sich: 1 Friedrichsd'or, 5 Rthlr. 10 sgr. Cour., ein goldener Trauring mit Zeichen F. W. B. 1815, ein dergleichen mit Zeichen A. K. 1818 und mehrere andere Galanterie-Ringe und Kleinigkeiten befanden. — Es wird gebeten, wenn welche von obigen Gegenständen irgendwo bemerkt werden, davon den Portier des Königlich-Statthalters zu benachrichtigen.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	von			biß		
	Ruß.	Byz.	h.	Ruß.	Byz.	h.
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	—	25	—	—	27	—
Gerste	—	19	—	—	20	—
Hafers	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	16	—	—	18	—
Erbsen	—	24	—	—	25	—
Kartoffeln	—	9	—	—	13	—
Heu 1 Str. 110 U. Prß.	—	22	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. .	4	7	6	4	10	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß. . . .	1	15	—	1	17	—